



Abend:

Zeitung.

51.

Mittwoch, am 28. Februar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hen.)

Die große Lehrerin.

Wo flieh' ich hin aus ungesell'gem Kreise,
In dem die Zwietracht Saaten streut,
Und die Verleumdung mit dem falschen Preise
Den Wettlauf um sie stets erneut?
Es wohnt die Ruhe nur in der Natur;
Sie trägt allein des ein'gen Gottes Spur.
Geh' in den Wald, und hör' die Drossel flöten,
Umweht von milder Sommerluft;
Sieh, wie in Westen sich die Wolken röthen,
Und leise steigt der Nebelduft.
Geh' nach des Lenzes jährlichem Erstöden
Selbst zu der schneebedeckten Gruft,
Sieh, Alles spricht von inn'rem, tiefem Frieden,
Der nur harmon'scher Einheit ist beschieden.

Wo flieh' ich hin, wenn mir dieß kleine Leben
So winzig, so gering erscheint?
Wohin soll ich mit meinem Geiste schweben,
Damit er gleichem Seyn sich eint?
Die wahre Größe wohnt in der Natur;
Sie trägt allein des großen Gottes Spur.
Du kennst das Lichtmeer, aus dem Licht geboren,
Die Sternenkron' der dunklen Nacht;
Doch schaue, wie die kleinen Madreporen
In unerschöpflich reicher Nacht,
So klein sie sind, in keiner Weis' verloren,
Die Meeresinseln dort gemacht,
Und lerne, wie das Große selbst im Kleinen
Als wahrhaft Großes Jedem muß erscheinen.

Wo flieh' ich hin, wenn mir der Tod die Züge
Erschöpfter Lebensquellen zeig,

Das Daseyn, keck, wie eine finstre Lüge,
Als Nachtgespenst aus Grüften steigt?
Ein ew'ges Leben wohnt in der Natur;
Stets zeigt sie des lebend'gen Gottes Spur.
Geh' hin zum Wassertropfen, dich zu lehren,
Wie endlos hier das Leben ist;
Zum Sonnenstaub magst du dich prüfend kehren
Und fragen, ob er Leben mist.
Geh' zu den Quallen, die den Wallfisch nähren,
Zum Röchlein, das das Ei durchfrisst,
Und lern' und fühle da mit inn'rem Leben,
Auch du sey'st hier, zu wirken und zu streben.

Wo find' die Anmuth ich, die holde, schöne,
Die sich im Licht und Dunkel gleich?
Wo find' ich sie, daß ich sie preisend kröne
Im großen weiten Erdenreich?
Die Anmuth waltet rings in der Natur;
Sie trägt der ew'gen, höchsten Schönheit Spur.
Geh' hin zur Rose, die sich eben mühet,
Zu dringen durch der Blätter Nacht;
Geh' hin zu ihr, wenn sie am Morgen blühet,
Gebeugt vom Thau der dunklen Nacht;
Geh' hin zu ihr, wenn glänzend sie erglühet,
Und prangend dir entgegen lacht.
Geh', streb' ihr nach im Reiche höherer Geister;
Das Vorbild höchster Anmuth gab der Meister.

Wo flieh' ich hin, wenn mir die Lieb' die Leuchte,
Die meinen dunklen Pfad erhellt,
Die mir der Morgentraum des Lebens däuchte,
Nun ausgelöscht zur Erde stellt?
Die höchste Lieb' wohnt nur in der Natur;
Sie trägt allein von Gottes Lieb' die Spur.